VIERSCHRAUBEN-
TURBINENSCHNELLDAMPFER

»Europa«

EIN FÜHRER DURCH DAS SCHIFF
UND SEINE EINRICHTUNGEN

NORD
DEUTSCHER
LLOYD
BREMEN

SCHNELLDAMPFER „EUROPA“

EIN FÜHRER DURCH DAS SCHIFF
UND SEINE EINRICHTUNGEN

1936

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN

INHALT

BOTSCHAFT AN DIE „Europa“

Der Gruß des Taufpaten zur 100. Nordatlantik-Rundreise im August 1936

„Die »Europa« hat auf ihrer ersten Reise vor fünf Jahren ohne besondere Anstrengungen einen neuen transatlantischen Schnelligkeitsrekord aufgestellt, und es ist noch keinen Monat her, daß sie mit fast 2000 Passagieren von New York abfuhr und so einen neuen Rekord in der Passagierbeförderung seit 1932 erreichte. Dieser Beweis von Beliebtheit beim reisenden Publikum und dieser einzigartige Ausdruck des Vertrauens überrascht mich nicht. Wer könnte den unvergleichlichen Dienst am Passagier vergessen, die strenge Disziplin der Besatzung und das Gefühl der Sicherheit, das von dem Schiff ausgeht? Die »Europa« und die »Bremen«, die Glanzstücke in der Flotte des Norddeutschen Lloyd, sind ein Triumph der deutschen Werften.

Sie stellen die hervorragendsten und besten Fahrzeuge dar, die jemals die Meere befahren haben. In ihnen spiegelt sich in hoher und bewunderungswürdiger Art die Kultur einer großen Nation wider, die erfreulicherweise von neuem ihren Platz an der Sonne, gleichberechtigt mit den größten, eingenommen hat. Sie verkörpern die Gewähr und die Voraussage kommender, noch größerer Errungenschaften, die die Zukunft für das so gebildete und fähige deutsche Volk vorbehalten hat.“

Dr. h. c. Jacob Gould Schurman

früherer Botschafter der Vereinigten Staaten von Amerika in Berlin

Schnelldampfer „Europa“ verläßt den Columbuspier in Bremerhaven

AUS DER GESCHICHTE DER „EUROPA"

Im Dezember 1926 beauftragte der Norddeutsche Lloyd Bremen zwei deutsche Werften mit dem Bau von zwei großen Schnelldampfern, von denen einer den Namen „Europa", der andere den Namen „Bremen" erhalten sollte. Der Bau des Schnelldampfers „Europa" wurde der Werft Blohm & Voss, Kommandit-Ges. a. A., in Hamburg übertragen. Der Kiel des Schiffes wurde am 1. Juli 1927 gestreckt. Am 15. August 1928 lief die „Europa" vom Stapel. Die Taufrede hielt der damalige Botschafter der Vereinigten Staaten von Amerika in Berlin, Exzellenz Dr. h. c. Jacob Gould Schurman. Eine nach Zehntausenden zählende Menschenmenge wohnte dem großartigen Schauspiel bei.

Am 17. März 1930 übernahm nach abgeschlossenen Probefahrten der Norddeutsche Lloyd das stolze Schiff, dessen Führung dem am 7. Dezember 1932 verstorbenen Kommodore Nicolaus Johnsen übertragen wurde. Zwei Tage später — am 19. März 1930 — trat Schnelldampfer „Europa" seine erste Ausreise nach New York an, wo er am 25. März 1930 fahrplanmäßig eintraf. Im New Yorker Hafen wurde das Schiff begeistert empfangen. Zahlreiche Besucher kamen an Bord, um seine hervorragenden Einrichtungen zu bewundern.

Auf der ersten Rückfahrt von New York nach Bremen gelang es der „Europa", sich für diesen Teil der Fahrt das „Blaue Band des Ozeans" zu erringen. Fahrplanmäßig traf das Schiff am 4. April 1930 wieder in Bremerhaven ein, wo die für den Bau und Betrieb und für die Führung des Schiffes verantwortlichen Männer durch die Vertreter des Bremer Senats und der Stadt Bremerhaven besonders geehrt wurden. Am 18. Oktober 1932 vollendete der Schnelldampfer „Europa" seine 50. Rundreise auf der Linie Bremen—New York, nachdem bereits Anfang Juli 1932 das Schiff seinen 100000. Fahrgast über den Nordatlantik befördert hatte. Am 16. Dezember 1932 übernahm, nach dem Tode von Kommodore Johnsen, Kapitän Oscar Scharf das Kommando des Dampfers. Anfang August 1935 hatte die „Europa" auf rund 100 Rund-

reisen eine Gesamtstrecke von etwa 750 000 Seemeilen oder 1 389 000 Kilometer zurückgelegt. Die Passagierlisten des Dampfers wiesen bis dahin rund 215 000 Namen aus, unter ihnen zahlreiche, deren Träger weltbekannte Persönlichkeiten auf den Gebieten von Kunst und Wissenschaft, Politik und Wirtschaft, Technik und Sport sind.

Am 14. Dezember 1934 weilte Adolf Hitler, des deutschen Volkes Führer und Kanzler, an Bord der „Europa". Einige Monate später stattete der preußische Ministerpräsident und General der Flieger Hermann Göring dem Schiff seinen Besuch ab, nachdem auch der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, das Schiff besichtigt und seine Besatzung begrüßt hatte.

Schnelldampfer „Europa" vor dem Stapellauf

TECHNISCHE EINZELHEITEN

Abmessungen

Der 49 746 BRT große Schnelldampfer „Europa" ist 285,50 m lang und 31 m breit. Die Seitentiefe beträgt etwa 11 m.

Schornsteine und Masten

Die beiden tropfenförmigen Schornsteine besitzen in ihrem großen Oval eine Länge von 18 m und eine Breite von 7 m. Sie werden von zwei Masten überragt, deren Flaggenköpfe 73 m über der Kiellinie liegen.

Anker

Das Schiff ist mit drei Ankern ausgerüstet, von denen jeder etwa 15 700 kg schwer ist. Die Ankerketten sind zusammen 620 m lang und wiegen 136 000 kg.

Gewicht des Schiffes

Das betriebsfertige Schiff wiegt im unbeladenen Zustande 43 Mill. kg, im vollbeladenen 56 Mill. kg.

Maschinenanlage

Dieses gewaltige Gewicht gibt zu erkennen, wie hoch die Anforderungen sind, die an die Maschinenanlage des Schiffes gestellt werden müssen, um es mit einer Geschwindigkeit von 28 sm stündlich vorwärts zu bewegen.

Turbinen

D. „Europa" ist mit einer Turbinenanlage ausgestattet, die aus vier gleich großen Turbinen-Aggregaten besteht. Jeder Turbinensatz setzt sich aus einer Hochdruck-, einer Mitteldruck- und einer Niederdruck-Turbine zusammen. Die einzelnen Getriebeturbinensätze sind getrennt voneinander im Schiffsinnern untergebracht. Die gesamte Konstruktionsleistung der Vorwärtsturbinen für 26¼ Knoten Ozeangeschwindigkeit beträgt 84 000 WPS, die zur Erreichung von 27 Knoten bis auf etwa 105 000 WPS gesteigert werden können.

Kesselanlage

Die ebenfalls in zwei voneinander unabhängige Hauptgruppen eingeteilte Kesselanlage besteht aus 24 Doppel-Wasserrohrkesseln mit einer Gesamtheizfläche von 16 800 qm. Die Kessel werden mit Ölfeuerung durch 240 Brennstellen geheizt. Der in den Kesseln erzeugte Dampf von 22 kg/qcm Überdruck und etwa 370° Überhitzung wird durch Ring- und Sammelleitungen den Hauptmaschinen zugeführt.

Kondensatoren

Vier Kondensatoren schlagen den Dampf, sobald er durch die Turbinen geströmt ist, wieder zu Wasser. Für jeden Turbinensatz ist ein unabhängiger Kondensator mit etwa 10 250 Kühlrohren und einer Kühlfläche

von 2100 qm vorhanden. Die Kühlwassermenge, die stündlich der See entnommen wird, beträgt etwa 32 000 t.

Wellenleitungen und Propeller

Die Übertragung der Maschinenkraft auf die vier Propeller geschieht durch vier Wellenleitungen. Die Länge der beiden äußeren Leitungen beträgt etwa 62 m, die der beiden inneren Leitungen etwa 59 m. Jede Propellerwelle wiegt etwa 27 000 kg. Jeder Propeller hat ein Gewicht von etwa 14 000 kg.

Pumpen und Hilfsmaschinen

Die Pumpen und Hilfsmaschinen werden teils durch Dampf, teils elektrisch betrieben. Für alle Pumpen, Apparate und Hilfsmaschinen sind weitgehende Reserven vorhanden, so daß der Betrieb in keiner Weise gestört oder gar gefährdet werden kann.

Kühlanlage

Von besonderem Interesse ist die zur Frischhaltung von Proviant und sonstiger verderblicher Ladung eingebaute Kühlanlage, durch die eine stündliche Kälteleistung von etwa 400 000 Wärmeeinheiten erzielt werden kann. Soleleitungen führen von dieser Anlage aus nach den zahlreichen Kühlschränken, Trinkwasser- und Luftkühlern.

Elektrische Zentrale

Zur Erzeugung des elektrischen Stromes für Licht und Kraft sind vier kompressorlose Diesel-Dynamos modernster Bauart im Schiff in einem besonderen Hilfsmaschinenraum aufgestellt. Die elektrische Zentrale der „Europa" entspricht etwa den gleichartigen Anlagen der Städte Heidelberg oder Lübeck. Mit Hilfe der Dieselanlage werden nicht weniger als etwa 420 Elektromotoren und damit ebenso viele Hilfsmaschinen an Bord des Schiffes in Betrieb gesetzt.

Beleuchtung

Über 20 000 Lampen erhalten allabendlich ihre Speisung. Der Speisesaal I. Klasse benötigt allein 50 kW für seine Beleuchtung. 1200 Glühlampen erhellen die großen Leuchtbuchstaben an der Steuer- und Backbordwand des Sonnendeck-Restaurants.

Kabel- und Leitungsnetz

In dem Schiff ist ein Kabel- und Leitungsnetz von etwa 1 000 000 m verlegt worden. Von ungefähr 10 000 verschiedenen Stellen aus können Klingeln in Bewegung gesetzt werden.

Elektrisch betriebene Küchen

Alle Herde, mit Ausnahme der III. Klasse im Vorschiff, die mit Öl gefeuert werden, sind elektrisch heizbar. Auch die zahlreichen im Wirtschaftsbetrieb erforderlichen Zubereitungsmaschinen besitzen elektrischen Motorantrieb.

Fahrstühle

Den Verkehr von Deck zu Deck vermitteln insgesamt 23 elektrische Aufzüge. Sie dienen nicht allein zur Personen- und Gepäck- oder Postbeförderung, sondern auch zum Aufzug von Proviant usw.

Besonderer Wert wurde bei der Einrichtung des Schnelldampfers „Europa" auf den Umfang und die Zweckmäßigkeit der sanitären und hygienischen Anlagen, insbesondere auf Lüftung, Heizung und Wasserversorgung gelegt. So müssen beispielsweise allein für die weitverzweigte Lüftungsanlage des Schiffes stündlich etwa 1 500 000 cbm Luft bewegt werden. Die Lüftung der Kessel- und Maschinenräume erfordert weitere etwa 1 700 000 cbm Frischluft in der Stunde.

Sanitäre und hygienische Einrichtungen

Der Umfang der maschinellen Einrichtungen des Schnelldampfers „Europa" machte ferner den Einbau der verschiedenen elektrischen Fernmeldeanlagen für Sicherheitseinrichtungen und Kontrollzwecke erforderlich. Ebenso sind Einrichtungen, die für die Navigierung erforderlich sind, in weitgehender Weise vorhanden. Sie umfassen die Funkentelegraphie mit Lang- und Kurzwellensender, die drahtlose Telephonie, den Anschütz-Kreiselkompaß mit Selbststeuerer, den Funkpeiler und die Unterwasser-Schallsignalanlage usw. Eine moderne Echo-Lotanlage ermöglicht die Feststellung aller Meerestiefen. Die Fahrtmeß- und Meilenzählanlage dient zur Bestimmung der zurückgelegten Meilen und zur Feststellung des Standortes des Schiffes.

Kontrollapparate u. navigatorische Einrichtungen

Druckknopf-Feuermelder sind über das ganze Schiff verbreitet. Zwei große Nebelglocken, die vor und hinter den beiden Schornsteinen aufgestellt sind, werden elektrisch betätigt. Auch die Befehlsübermittlungen erfolgen elektrisch. Zur Übermittlung der für die Bedienung der Kessel notwendigen Befehle dient eine optische Signalanlage. Außerdem sind für die Verständigung an den wichtigsten Stellen 46 Lautfernsprecher und ein umfangreiches Sprachrohrnetz vorhanden.

Signalapparate

Eine Uhrenzentrale betätigt 400 Uhren.

Uhren

Die funkentelegraphische Einrichtung ist so gebaut, daß ein gleichzeitiges Arbeiten des Langwellensenders, zweier Kurzwellensender und des Nahsenders für den Verkehr mit Bremerhaven, zuzüglich der entsprechenden Empfänger gewährleistet ist.

Funkausrüstung

Die Sicherheitseinrichtungen des Dampfers „Europa" entsprechen dem neuesten Stande der Technik. Das Schiff hat einen von vorn bis hinten durchlaufenden Doppelboden und ist durch 14 wasserdichte Querschotte in 15 wasserdichte Abteilungen eingeteilt. Die Schwimmfähigfähigkeit ist danach berechnet, daß selbst im Falle des Vollaufens von zwei benachbarten wasserdichten Abteilungen das Schiff nicht untergehen kann. Im hinteren Teil des Schiffes können drei, im vorderen Teil sogar vier benachbarte Abteilungen voll Wasser laufen, ohne

Sicherheitseinrichtungen

dadurch die Schwimmfähigkeit und das Fortbewegungsvermögen des Schiffskörpers irgendwie in Mittleidenschaft zu ziehen.

Rettungsboote

Trotz dieser denkbar besten Sicherheitseinrichtungen ist auch besonderer Wert auf die Ausrüstung des Dampfers „Europa" mit großen unsinkbaren Rettungsbooten gelegt worden. Sämtliche Boote haben Motorantrieb. Der Motor, der wasserdicht gekapselt ist, arbeitet auch dann, wenn das Boot voll Wasser ist. Das Fassungsvermögen der Boote (je Boot 145 Personen) ist so groß, daß alle Passagiere und die Besatzung bequem in ihnen Platz finden können. Sämtliche Boote können gleichzeitig in denkbar kürzester Zeit zu Wasser gelassen werden.

Feuerlösch-anlagen

Dampfer „Europa" besitzt neben einer umfangreichen Schaumfeuerlöscheinrichtung eine große Kohlensäurefeuerlöschanlage sowie zahlreiche Handfeuerlöschapparate und Feuerlöschpumpen.

Alarmanlagen und navigatorische Hilfsmittel

Die übrigen Sicherheitseinrichtungen, insbesondere auch die Alarmanlagen, die Einrichtungen für drahtlose Telegraphie, ferner die navigatorischen Hilfsmittel, wie Unterwasser-Schallsignalempfänger,

Ruderhaus

Radiopeiler und alle sonstigen Betriebs- und Navigationsanlagen sind in gleicher Weise den neuesten Errungenschaften der Technik entsprechend ausgestattet.
Die gesamte Besatzung wird im Sicherheitsdienst systematisch geschult.

DIE FAHRGASTEINRICHTUNGEN

Belegungsfähigkeit

Der Schnelldampfer „Europa" ist eingerichtet zur Beförderung von 750 Fahrgästen in der Kajüte, 605 Fahrgästen in der Touristenklasse und 809 Fahrgästen in der III. Klasse. Es können somit 2164 Reisende während einer Überfahrt durch den Dampfer „Europa" aufgenommen werden. Zu dieser Zahl kommen noch 30 Kinder der Passagiere und 990 Angehörige der Besatzung. Die Höchstzahl der an Bord unterzubringenden und beschäftigten Personen beträgt demnach 3184.

Architekten

Der Entwurf und die Leitung der innenarchitektonischen Ausstattung aller Räumlichkeiten der Kajüte und Touristenklasse lag in den Händen des bekannten Münchener Architekten Paul Ludwig Troost. Die Gesellschaftsräume der III. Klasse sind nach Entwürfen der Architekten Klaus Hoffmann und Fridolin Mezger, Hamburg, ausgestattet worden.

Künstler

Zur dekorativen Ausschmückung der großen Räumlichkeiten der Kajüte und der Touristenklasse sind nach den Vorschlägen des Architekten eine Anzahl namhafter Künstler durch den Norddeutschen Lloyd herangezogen worden, deren Namen in den nachstehenden Blättern bei der Bezeichnung ihrer Kunstwerke genannt werden.

Ausstattungsfirmen

Mit Ausstattungsarbeiten sind in allen Teilen Deutschlands ansässige Firmen beauftragt worden, so u. a. aus: Altona (Elbe), Barmen, Bautzen, Berlin, Bochum, Braunschweig, Bremen, Bremerhaven, Breslau, Darmstadt, Dresden, Düren, Düsseldorf, Elberfeld, Erfurt, Essen, Frankfurt am Main, Freiburg i. Brsg., Hamburg, Hannover, Hellerau, Hildesheim, Hörde, Ilmenau, Iserlohn, Kiel, Köln, Lindau (Bodensee), Leipzig, Lüneburg, Magdeburg, Mannheim, Mittweida, München, Offenbach (Main), Osnabrück, Pilsen, Regensburg, Remscheid, Salzburg, Schmalkalden (Thür.), Sinsheim, Stade, Stuttgart, Ülzen, Wiesbaden, Wurzen usw. — Bemerkt sei, daß dieses Ortsverzeichnis auf Vollzähligkeit keinen Anspruch erhebt.

A. DIE KAJÜTE

C-Deck Empfangshalle

Der Reisende oder Besucher, der die Räumlichkeiten der Kajüte des Schnelldampfers „Europa" betritt, gelangt zunächst in die im C-Deck gelegene große Empfangshalle, in der sich, nach dem Vorderschiff

Empfangsbüro

zu gelegen, auch das breit angelegte Empfangsbüro befindet. Die Halle ist ganz in Mahagoni ausgeführt und mit bequemen Sitzmöbeln ausgestattet.

Europa-Statue

In der Mitte der vorderen Querwand bemerkt man die Europa-Statue, das Symbol des Schiffes. Die nach einem Modell von Prof. Josef Wackerle, München, in der Erzgießerei Ferdinand von Miller, München, gegossene Bronzestatue stellt die Europa mit dem Stier dar. Den Blick zum Himmel gewandt, erhebt die schöne Königstochter mit ausdrucksvoller Gebärde beide Arme empor, indes der rechte Fuß bereits den Rücken des vor ihr knienden, zur Entführung bereiten Stiers berührt.

*

Europa-Sage

Europa soll nach Herodat die Tochter des Königs Agenor von Phönizien gewesen sein. Homer bezeichnet sie in der Ilias als die Tochter des Phoinix. Europa erregte die Liebe des Zeus, der sich, um sie zu entführen und zu besitzen, in einen Stier verwandelte und in dieser Gestalt an den Ufern des Meeres bei Sidon oder Tyrus erschien. Hier lustwandelte die schöne Königstochter mit ihren Gespielinnen. Europa begeisterte sich für den sich ihr nahenden goldfarbenen Stier, der so willig war, daß er es sich ohne Widerstreben gefallen ließ, daß Europa seinen Rücken bestieg. Aber kaum war dies geschehen, da raste der Stier mit der Europa davon. Er sprang in das Meer und entführte die verzweifelt um Hilfe rufende Königstochter schwimmend nach der Insel Kreta. Hier verwandelte sich Zeus in einen herrlichen Jüngling, der um die Liebe der Europa warb.

Aus der Vermählung des Gottes mit der Königstochter ging ein Sohn hervor, der Sarpedon genannt wurde. Später vermählte sich Europa mit Asterion, dem König von Kreta. Das neue Land, das nach der Entführung der Königstochter durch Zeus zu ihrer neuen Heimat wurde, erhielt ihren Namen: Europa!

*

E-Deck
Großer Speisesaal und Seitenspeisesäle

Von der Empfangshalle aus führt eine große Freitreppe nach dem E-Deck, auf dem sich der große Speisesaal und die ihm angeschlossenen Separatspeisesäle befinden. Beachtenswert ist zunächst das über dem breit angelegten Treppenpodest angebrachte Flachrelief von Prof.

Wunder des Meeres

Josef Wackerle, München. In getriebener Goldbronze werden die „Wunder des Meeres" symbolisch dargestellt.

Ein Boot, nach der Art der Wikingerschiffe, mit vier nordländischen Schiffern bemannt, durchschneidet die Wellen eines südlichen Meeres. Erstaunt betrachten die Nordländer die Erscheinungen und das Leben einer Nacht im Süden. Von freundlichen Najaden und Delphinen wird das Boot begleitet. Auch Arion, der Sänger des Meeres, auf dem Rücken eines Meerungeheuers sitzend, gibt den Schiffern das Geleit. Auf Perlmutterschalen werden ihnen Kostbarkeiten angeboten. Die glückliche Fahrt des Bootes bestimmt ein kleiner Götterknabe, der dem Schiff unter dem gestirnten Himmel voranschwebt. Die auf dem Relief links befindliche Inschrift lautet: Miraculum Maris (Wunder des Meeres). Rechts ist ein Ausspruch des Horaz: Ne Quiquam Deus Abscidit Prudens Oceano Dissociabile Terras (Umsonst trennte ein kluger Gott die Länder durch Meere) zu lesen.

Nach dem Passieren des Vorraums betritt der Fahrgast den Hauptspeisesaal. Er ist außergewöhnlich groß und hoch. An kleinen Tischen können hier, in Verbindung mit den Seitenspeisesälen, 620 Personen Platz finden.

Europa-Gobelins

Die Schleiflackvertäfelungen der Wände und die mit goldenen Sternen besäte Decke sind in mattgrüner Tönung gehalten. Von ihr heben sich die in verschiedenen Palisander-Holzarten gehaltenen Umkleidungen der Durchgangsöffnungen nach den seitlichen Speisesälen wirkungsvoll ab. Eine farbige Note tragen die vier kostbaren, zum Teil in Seide gearbeiteten Gobelins in den Raum. Die Kartons hierfür schuf Prof. Hans Gött, München. Der Künstler hat die Europa-Sage gewählt.

Flankiert werden die Webereien in den in Mosaik ausgeführten Nischen über den Durchgängen nach den Seitenspeisesälen durch dekorative Bronzen nach den Modellen des Münchener Bildhauers Karl Romeis, und zwar: Mädchen mit Ähren, Knabe mit Reben, Pfauen, Fasanen und Vasen.

Die Seitenspeisesäle erhielten einen besonderen Schmuck durch die Wandmalereien (Steuerbordseite) von Prof. E. R. Weiss, Berlin (Idylle von Mädchen, Jägern, Pferden, Ziegen), und durch farbenfreudige Mosaiken des Münchener Max Schwarzer (Wildpret, Fische, Obst).

*

Schurman-Zimmer

Von den Seitenspeisesälen aus gelangt man in die Sonderspeisesäle, und zwar an Steuerbordseite in das Schurman-Zimmer, das dem Taufpaten des Schiffes, Exzellenz Dr. h. c. J. G. Schurman, gewidmet ist.

Speisesaal Kajüte

Sonderspeisesaal (Majolikazimmer)

Beim Betreten des Raums erblickt der Besucher ein Porträt des früheren amerikanischen Botschafters. Schöpfer dieses Kunstwerkes ist Prof. Emil Orlik, Berlin. Von diesem Künstler stammt auch die in Ölmalerei ausgeführte Ansicht von Heidelberg, die in betonter Farbenfreudigkeit das Bild der Stadt, des Schlosses und des Neckars zeigt. Die Wandflächen des Raumes sind in reich zusammengesetztem Rio-Palisander ausgeführt. Besonders reizvoll wirkt ihre teilweise Bespannung mit grünem Damast.

Majolika-Zimmer

Ein zweiter Sonderspeisesaal, der sich auf der Backbordseite befindet, wird das Majolikazimmer genannt, weil seine Wände zum großen Teil mit Majolikakacheln bedeckt sind, die von dem Züricher Maler Karl Walser mit Malereien, deutsche Landschafts-Idylle darstellend, geschmückt wurden.

*

G-Deck Schwimmbad

Nach der Besichtigung der vorstehend genannten Räume sei alsdann ein Besuch des Schwimmbades, der Turnhalle und der medizinischen Badanlagen empfohlen. Sie befinden sich im G-Deck, das man vom Vorraum zum großen Speisesaal aus durch eine an der Backbordseite (links) befindliche Treppe erreicht.

Technische Einrichtung

Das Schwimmbad ist in heller Keramik ausgeführt, das 11 m lange und 6 m breite Bassin wurde mit blaugrünen glasierten Platten ausgelegt. Die durch ein Wasserstandglas ersichtliche Füllhöhe im Schwimmbecken kann auf 1700 oder 900 mm über dem Boden eingestellt werden. Das überflüssige Wasser fließt durch die Überläufe ab und wird durch eine Kreiselpumpe nach außenbords gelenzt. Durch etwa 150 Luftdüsen wird Frischluft mit ca. 0,5 Atm. Überdruck in das Wasser gedrückt. Zur Erreichung einer gleichmäßigen Wassertemperatur im Schwimmbecken kann das Wasser durch eine Kreiselpumpe umgewälzt und gleichzeitig in einem Vorwärmer auf die gewünschte Temperatur gebracht werden. Vier hochkerzige Lampen durchleuchten das Wasser.

Mosaiken

Das Schwimmbad zieren drei farbenfreudige Mosaiken, die nach Entwürfen von Prof. Hans Gött, München, ausgeführt sind. Der Künstler nahm mythologische Motive, für das mittlere Feld: „Die schöne Galathee", für die seitlichen: „Triton" und „Najade". Auf der erhöhten Estrade ist ein in leichten, ansprechender Formen gehaltener Wandbrunnen (Putten auf einem Delphin reitend) nach dem Modell des Münchener Bildhauers E. Henke aufgestellt.

*

Schwimmbad

Turnsaal

In unmittelbarer Verbindung mit dem Schwimmbad stehen an der Steuerbordseite die Turnhalle und an der Backbordseite die medizinischen Badanlagen. Die körperliche Betätigung der Reisenden und die richtige Bedienung der Apparate in der Turnhalle überwacht ein praktisch geschulter Gymnastiklehrer.

Turnhalle

Die Medizinalbadanlagen des Schnelldampfers „Europa" sind so umfangreich, daß sie die Aufnahme oder Fortsetzung aller möglichen medizinisch verordneten Badekuren gestatten. Ein ärztlich geprüfter Heilgehilfe und Masseur steht den Benutzern dieser Einrichtungen während der Dauer des ganzen Tages zur Verfügung.

Medizinalbad-Anlagen

*

Das Bedienten-Speisezimmer, ebenfalls im E-Deck gelegen, betritt man zunächst von einem Vorraum aus, und gelangt dann in das in Eiche ausgeführte Bedientenspeisezimmer, dessen Wände zum Teil mit einem Brüstungsgetäfel in matt poliertem Kirschbaumholz bekleidet sind.

Bedienten-Speisezimmer

*

Im Mittelteil des Vorderschiffes im B-Deck befindet sich auf der Steuerbordseite das Zahlmeisterbüro und ihm gegenüber auf der Backbordseite das Verkehrsbüro und daran anschließend das Gepäckbüro. Im Verkehrsbüro können die Fahrgäste alle Auskünfte über Zug-, Flug- und Schiffsanschlüsse erhalten.

B-Deck Zahlmeister-, Verkehrs- und Gepäckbüro

*

Im Mittelteil des A-Decks liegen sowohl auf der Steuerbord- als auch auf der Backbordseite die Luxuskabinen. Die architektonische Ausstattung dieser Räume ist streng individuell. Die Staatszimmer umfassen Vorraum, Wohn- und Schlafraum sowie Privatbad usw. In allen Räumen ist edelstes Material mit gepflegtem Geschmack und ausgesprochenem Luxus zur Anwendung gekommen.

Luxuskabinen

*

Im allgemeinen läßt das B-Deck die Gesamteinteilung der Kammerabteilung der Kajüte klar erkennen. Drei Hauptgänge führen straßenartig von vorn nach hinten durch sie hindurch. Der Mittelgang ist besonders breit ausgebildet worden. Alle Kabinen sind unter Vermeidung von überflüssigem Luxus mit Rücksicht auf Behaglichkeit und wohnliche Anordnung der Möbel ausgestattet. Großer Wert ist auch auf vorteilhafte Raumausnutzung gelegt worden. Die Bettgestelle sind

Kabinen

Rauchsalon
Kajüte

Staatskabine,
Wohnraum und
Schlafraum

in Mahagoni ausgeführt. Über dem an der Innenwand gelegenen Bett kann im Bedarfsfalle ein Oberbett angebracht werden. Die nach amerikanischem Vorbild hergestellten Schrankräume sind mit Kleiderhaken, Hut- und Schuhborden ausgestattet. Zurrvorrichtungen zur Unterbringung von Schrankkoffern sind ebenfalls vorhanden. Eine große Anzahl von Zimmern der Kajüte wurde mit Bad und W.C. oder mit Brause und W.C. oder nur mit W.C. ausgestattet. Waschgelegenheiten befinden sich in den Zimmern und in den angrenzenden Baderäumen. Das Möblement bilden Nachttisch, Frisierkommode, die auch als Schreib- und Frühstückstisch dienen kann, und mehrere Sessel.

*

A-Deck

Für das nächst höher gelegene A-Deck ist die gleiche Anordnung der Kammerabteilung wie für das B-Deck maßgebend. Jedoch nimmt hier den Mittelraum des Vorplatzes der große Verkaufsstand der Ocean Comfort Company ein. Die den Stand umschließenden Vitrinen zeigen eine reiche Auswahl aller Verkaufsgegenstände.

O.C.C.-Verkaufsstand

*

Haupt-promenadendeck

Die Mehrzahl der für den gemeinsamen Aufenthalt der Fahrgäste bestimmten Räumlichkeiten repräsentativen Charakters befindet sich auf dem nun folgenden Hauptpromenadendeck. Die Flucht dieser Räume erstreckt sich über eine Länge von 160 m.

Wintergarten

Im Vorderschiff liegt der Wintergarten, in den das breite, in einer Gesamtausdehnung von 365 m rund um das große Deckshaus führende, gegen Unbilden der Witterung geschützte Promenadendeck ausmündet. Der Wintergarten ist ein bei den Passagieren besonders beliebter Aufenthaltsraum, der mit bequemen Korbmöbeln ausgestattet und mit den verschiedensten exotischen Pflanzen geschmückt ist.

*

Rauchsalon

In Verbindung mit dem Wintergarten steht der Rauchsalon. Der Raum ist seinem Zweck entsprechend dunkeltonig und intim wirkend gehalten. Die Wände sind in Makassar-Ebenholz getäfelt, zum Teil auch mit Schweinsleder bespannt. Über den beiden Kaminen sind zwei Gemälde des Münchener Kunstmalers Otto Diel „Hubertusjagd" und „Polospiel" angeordnet, die rechts und links von zwei Leuchtern flankiert werden.

Gesellschaftshalle
Kajüte

Vorraum zum Rauchsalon

Im Vorraum zum Rauchsalon lenken insbesondere die temperamentvollen Kohle-Bleistiftzeichnungen der deutsch-amerikanischen Künstlerin Käthe von Dombrowski, New York, die Aufmerksamkeit des Besuchers auf sich. Die Themen dieser Bilder sind: „Reiter im roten Rock", „Indianer zu Pferde", „Polospieler" und „Cowboy auf bockendem Pferd". Ein höchst eigenartiges Flachrelief, das sich auf der Steuerbordseite (Mitte) befindet, schuf Karl Romeis, München. Er schnitzte eine Stierkampfszene in rotem Jarrah-Holz.

*

Blumenverkaufsstand

Nach dem Verlassen des Vorraums befindet sich der Reisende oder Besucher auf dem Vorplatz des vorderen Treppenhauses. Auf der Backbordseite bemerkt er einen Blumenverkaufsstand, der von der bekannten Firma Hermann Rothe, Berlin, verwaltet wird.

*

Zigarrenverkaufsstand

Dem Blumenverkaufsstand gegenüber befindet sich ein Zigarren- und Zigarettenverkauf

*

Kinderspielzimmer

Bevor nun die große Halle betreten wird, sei zunächst dem auf der Steuerbordseite gelegenen Kinderspielzimmer ein Besuch abgestattet. Es ist nach den Entwürfen des Münchener Künstlers Max Schwarzer ausgemalt worden. Die Figuren an den Wänden, die erheiternde Szenen aus dem Kinderleben zeigen, sind zum Teil beweglich. Außer vielerlei Spielsachen ist ein Kasperle-Theater und ein für kleinere Kinder begehbares Puppenhaus „Villa Maria" mit dazugehörigen Möbeln vorhanden.

*

Große Halle

Die große Halle, der Mittelpunkt des gesellschaftlichen Lebens, bietet mit ihren gewaltigen Ausmaßen allein 320 Personen bequem Platz. Der Raum stellt sich als eine dreischiffige großzügig und behaglich gestaltete Anlage dar. Die Wände und Säulen sind in edlem tieftonigen Bahia-Palisander ausgeführt; das warme Rot der Vorhänge, die Bezüge der Möbel und der Teppich sind hierauf abgestimmt. Die Decke zeigt reichen Mosaikschmuck. Vorherrschend sind die Farben gold, rot und blau. Einen weiteren künstlerischen Schmuck erhält der

Ladenstraße Kajüte

Bibliothek Kajüte

große Raum durch vier auf Goldgrund gehaltene Mosaiken: „Morgen", „Mittag", „Abend" und „Nacht" von Prof. Max Unold, München. Bronzewappen von den Städten Bremen und New York, nach den Entwürfen von Prof. Karl Killer, München, ausgeführt, sind über den beiden ebenfalls mit reichem Mosaikschmuck umschlossenen Haupteingängen angebracht.

*

Kunstsalon

Die Verbindung von der großen Halle zur Bibliothek stellt ein 17 m langer und 6 m breiter Gang her, der als Ausstellungsraum für wertvolle Arbeiten deutscher Werkkunst ausgestattet worden ist. Im vorderen Teil des Salons bemerkt der Besucher an der Steuerbord-Mittelwand ein Porträt des Botschafters Schurman; ihm gegenüber auf der linken Mittelwand ein Porträt von Ines Glässel. Beide Gemälde stammen von der Hand des Münchener Kunstmalers Prof. Fritz Erler. Hingewiesen sei noch auf die unter dem Bilde von Botschafter Schurman aufgestellte Kommode mit ihrer wundervollen Intarsienarbeit.

In den Vitrinen des Kunstsalons hat die Ocean Comfort Company kostbare Porzellane, Silberwaren, Schmuckstücke, Elfenbeinschnitzereien, Uhren, Stoffe, antike Gegenstände usw. ausgestellt. Alle Ausstellungsobjekte sind käuflich zu erwerben.

*

Bibliothek und Schreibzimmer

Vom Kunstsalon aus führt der Weg in die Bibliothek. Sie ist gleichzeitig auch Schreibzimmer. Vier in hellem Nußbaum-Maserholz, mit zum Teil vergoldeten Profilen ausgeführte, in die Wände eingebaute Bibliothekschränke enthalten nahezu 800 zum Gebrauch für die Passagiere bestimmte Bücher, unter ihnen die hervorragendsten Werke der Weltliteratur. Bemerkenswert sind die in der Bibliothek aufgestellten, in Goldbronze ausgeführten Büsten deutscher und nordamerikanischer Geistesheroen, und zwar auf der Steuerbordseite „Goethe" (Modell: Prof. Georg Müller, München) neben „Emerson" (Modell: Prof. Fritz Claus, München), während ihnen gegenüber auf der Backbordseite die Büsten von „Whitman" (Modell: Prof. Ulfert Jansen, Stuttgart) neben „Kant" (Modell: Prof. Fritz Claus, München) aufgestellt wurden. Die mit Leder bespannten Schreibtische sind reich intarsiert. Beachtenswert sind die großen schirmartigen marmornen Beleuchtungsschalen und der stilvolle Goldstreifenschmuck der Wände und der Decke. Über dem Ausgang zum hinteren Treppenhausvorplatz ist die Inschrift

Ballsaal Kajüte

*Sonnendeck-
restaurant
Kajüte*

zu lesen: Inter Libros Requies Inter Folia Fructus (Ein gutes Buch gewährt Sammlung und Gewinn).

*

Vorraum zum Ballsaal

Nach dem Überschreiten des Vorplatzes des hinteren Treppenhauses gelangt man in den Vorraum zum Ballsaal. Hier lassen vier kapriziöse Wandgemälde des Münchener Kunstmalers Prof. Friedrich Heubner Szenen aus Shakespeares „Sommernachtstraum" lebendig werden. Die bekannten Gestalten, Zettel mit dem Eselskopf und die in ihn verliebte Titania, Theseus und Hippolyta, die Rüpel und ihr Spiel von Priamus und Tispe, treten vor die Augen der Beschauer.

Ballsaal

In dem sich an den Vorraum anschließenden Ballsaal, in dem an den Nachmittagen Kinovorführungen stattfinden und in den Abendstunden getanzt wird, verblüfft die außerordentliche Eleganz der innenarchitektonischen Ausstattung. Sie verrät ausgesprochenen Luxus, ohne jedoch aufdringlich zu wirken. Vorherrschend sind die Farben blau und gold. Die Wände sind in elfenbeinfarbigem Schleiflack ausgeführt. Als Tanzfläche dient ein Parkettboden aus französischem Nußbaum. Die Mitte der Tanzfläche ziert ein ovales, aus Edelhölzern eingelegtes Ornament. Es stellt eine von Blumen umrankte Leier dar. Genau über der Tanzfläche weist die Decke ein ebenfalls ovales, in Gold gehaltenes und mit Sternbildern geschmücktes Mittelfeld auf. Zu beiden Seiten wird die Tanzfläche von einer Estrade und von intimen, mit blauem Damast ausgeschlagenen Logen umgeben. Die Logenbrüstungen sind mit Gold-Onyx abgedeckt und besitzen eine mit Posamenten bezogene Galerie aus Bronze. Die Wände sind zum Teil in Rio-Palisander und zum Teil in Schleiflack mit echt vergoldeten Profilen und Ornamenten ausgeführt. Die Möbel sind aus Palisanderholz. Die handgewebten Gobelinbezüge wurden in der Münchener Gobelin-Manufaktur hergestellt. Zu ihnen ist der blaue Teppich harmonisch abgestimmt.

Im Ballsaal ist ein erhöhtes Bühnenpodium, für Musik und Vorführungen angeordnet, dessen Hintergrund ein prachtvoller Gobelin bildet. Der Karton dazu wurde von dem Münchener Maler Alfred Hagel geschaffen. Der Künstler wählte als Motiv die bekannte Flötenszene aus der „Zauberflöte" und erweckte so den heiteren Klang Mozartscher Musik.

Vier Flachreliefs, in Gold getont, moderne Tänze: „Tango", „Carnevale", „Jazz" und „Walzer" darstellend, schuf Prof. Josef Wackerle, München. Eine große, ovale Leuchtvoute und Wandkandelaber in

Promenadendeck
Kajüte

Treppenhaus
Kajüte

goldfarbenem Onyx-Marmor mit überfangenen und geschliffenen Glasschalen geben dem Tanzraum die festliche Beleuchtung, während die Logen durch farbige, seidenbespannte Wandschirme gedämpfteres Licht erhalten.

Dem Ballsaal sind noch zwei in Rio-Palisander mit Bordüren in australischem Rosenholz ausgeführte Barräume angegliedert.

*

Oberes Promenadendeck Schießstand

Am Verbindungsgang vom Treppenhaus zum Deck befindet sich auf dem oberen Promenadendeck links der Schießstand, der gleichermaßen zu sportlicher Übung und zur Unterhaltung den Fahrgästen zur Verfügung steht. Er ist als Waldschneise erbaut. Geschossen wird nach einer kinematographischen Zielscheibe. Ein Kinoapparat projiziert in bekannter Weise lebende Bilder auf eine Papierfläche.

*

Radiostation

Auf dem Vorderschiff, und zwar am Eingang nach dem vorderen Treppenhause, befindet sich die Radio-Station. Die Fahrgäste können von hier aus nach jedem Platz in der Welt telegraphieren. Die Radio-Station übermittelt im übrigen auch den Reisenden die Neuigkeiten aus allen Erdteilen, die zu diesem Zweck in der ihnen täglich unentgeltlich überreichten und an Bord des Dampfers gedruckten Bordzeitung, der „Lloyd-Post", veröffentlicht werden.

*

Sonnendeck

Vorplatz zum Sonnendeck-Restaurant

Von der Radio-Station aus führt der Weg wieder nach dem Vorplatz des vorderen Treppenhauses. Von hier führt eine Treppe nach dem Sonnendeck. Haben wir sie erstiegen, befinden wir uns auf dem Vorplatz zum Sonnendeck-Restaurant. Hier wird unsere Aufmerksamkeit zunächst auf einen prachtvollen alten Gobelin gelenkt. Es handelt sich um eine mehrere hundert Jahre alte kunstvolle Webearbeit, deren Watteau-Motive eine herrliche Farbenkomposition aufweist.

*

Empfangsraum des Restaurants

Von diesem Vorplatz führt eine breit angelegte Freitreppe nach dem Empfangsraum des Restaurants hinauf. Er ist ganz in helltonigem Schleiflack mit Vergoldungen und farbigen Friesen gehalten. Niedriges Brüstungsgetäfel in ostindischem Palisanderholz gibt dem unteren Teil der Wände einen kräftigen Abschluß. Gelbe Vorhänge aus italie-

Speisesaal Touristenklasse

nischem Brokat flankieren die breiten Fensterpartien. Zu den Vorhängen stimmen in eigenartigem Farbklang Tür- und Öffnungsvorhänge in fraise-rotem Brokatell. Wandgemälde: „Arkadische Idyllen" von poetischem Zauber schmücken den Raum. Professor Lothar Bechstein, München, schuf diese, auf landschaftlichen Hintergründen ruhig und vornehm gehaltenen Kompositionen.

*

Sonnendeck-Restaurant

Das Restaurant selbst, das mit dem Empfangsraum in unmittelbarer Verbindung steht, ist ein überaus vornehm ausgestatteter Raum. Die Wandflächen sind in fein gemasertem, goldfarbenem Amboine Maser-Holz und die Umrahmung der Fenster in Rosenholz ausgeführt. Um das reich intarsierte Tanzparkett gruppieren sich Tische für die Gäste. Vier separate, logenartige Räume sind für kleinere Gesellschaften vorgesehen. Die Räume sind mit Damast ausgeschlagen und mit Bildern der Münchener Maler Geheimrat Prof. Angelo Jank und Prof. Eduard Thöny geschmückt. Die Gemälde Prof. Janks stellen eine Sauhatz und eine Falkenjagd aus früherer Zeit dar, während Prof. Thöny als Motive für seine Gemälde eine Bärenjagd und eine Hirschjagd wählte.

Gemälde

B. DIE TOURISTENKLASSE

C-Deck

Der Reisende oder Besucher, der die Touristen-Klasse des Schnelldampfers „Europa" benutzt oder ihre Räume zu besichtigen wünscht, betritt zunächst die im Achterschiff, und zwar im C-Deck gelegene Empfangshalle, die in unmittelbarer Verbindung mit dem hinteren Treppenhause steht. In dieser Halle, die mit bequemen Sitzmöbeln ausgestattet ist, befindet sich auch das Empfangsbüro. Einen besonderen Schmuck hat die Halle durch zwei farbig außerordentlich kräftig betonte Gemälde von Frau Olly Waldschmidt, Stuttgart, erhalten. Durch diese Bilder wird auf die innige Verbundenheit des Schiffes mit den Städten Bremen und New York hingewiesen.

Empfangshalle

Gemälde

*

Treppenhäuser und Vorplätze

Neben den breitangelegten Treppenhäusern vermitteln auch in der Touristenklasse den Verkehr von Deck zu Deck zwei Fahrstühle. Die Vorplätze sind in amerikanischem Nußbaumholz mit Friesen in gestreiftem Satin-Nußbaum und großen Füllungsflächen in Nußbaum-Maser ausgeführt. Die Treppenhäuser sind in hellem Schleiflack gehalten.

*Kinder-
spielzimmer
Touristenklasse*

*Kabine
Touristenklasse*

E-Deck
Speisesaal

Wir begeben uns zunächst, um dem in E-Deck gelegenen Speisesaal einen Besuch abzustatten, von der Empfangshalle aus nach diesem tiefer gelegenen Deck und blicken alsdann von einem erhöht liegenden Vorplatz aus in den Saal hinein. Eine breite Freitreppe führt in den großen luftigen Raum, der 365 Passagieren bequem Platz bietet. Der mittlere Teil ist in einer Breite von 10 m und in einer Länge von 16 m durch zwei Decks gebaut, so daß er die ansehnliche Höhe von ca. 5,50 m hat. Gegenüber der Freitreppenanlage ist eine Musikloge angeordnet. Hellgelber Schleiflack, farbig gesteigert durch die Absetzung der Vertäfelungsnuten in hellem Rot und durch teilweise Vergoldung der Deckenflächen, geben dem Raum eine festliche Stimmung.

Gemälde

Dekorative Gemälde auf den acht großen Wandfeldern des mittleren Raumes erzählen von den „Irrfahrten des Odysseus". Sie sind von Prof. Max Unold, München, gemalt. Acht breite Durchgänge, über denen vergoldete Halbrundfüllungen mit Holzskulpturen: „Die vier Elemente" von Bildhauer E. Henke eingefügt sind, verbinden den mittleren Saal mit den in gleicher Farbstimmung gehaltenen Seitensälen. Landschaftliche Gemälde von Prof. Julius Heß, München, schmücken diese Säle.

*

B-Deck

Vom Speisesaal aus führt unser Weg nach den oberhalb der Empfangshalle im C-Deck gelegenen Räumlichkeiten, also zunächst nach dem B-Deck. Auf der nach dem Achterschiff zu gelegenen Seite des hier befindlichen Vorplatzes liegt auf der Steuerbordseite die Turnhalle und auf der Backbordseite das Kinderspielzimmer.

Turnhalle

Die Einrichtung und Ausstattung der Turnhalle mit allen möglichen Geräten und medico-mechanischen Apparaten ist ungefähr die gleiche wie die der I. Klasse.

*

Kinder-
spielzimmer

Die Wände des Kinderspielzimmers weisen lustige Malereien von der Hand der Münchener Künstlerin Elisabeth Jäger auf. Neben einem Kasperle-Theater stehen Spielzeuge aller Art den Kindern zu ihrer Unterhaltung zur Verfügung.

*

Kabinen

Die Einteilung der Kammerabteilung der Touristen-Klasse ist die gleiche wie die in der Kajüte. Auch hier führen straßenartig drei Gänge

Rauchsalon
Touristenklasse

Damensalon
Touristenklasse

durch die Fluchten der Kabinen. Alle Kabinen sind mit laufendem kalten und warmen Frischwasser ausgestattet und auch in jeder anderen Beziehung behaglich eingerichtet. Die Bettgestelle und Möbel (Nachttisch, Schrank, Kommode, die als Frisiertisch und als Schreibtisch verwendet werden kann, Sessel) sind in Mahagoni ausgeführt. Der Fußboden wird von einem gemusterten Velourteppich völlig bedeckt.

*

A-Deck Rauchsalon

In dem nächst höher gelegenen Deck, dem A-Deck, liegt nach achtern zu der Rauchsalon. Die Wände dieses Raumes sind mit Oliven-Maserholz getäfelt. Zum Teil werden diese Verkleidungen von getonten Schleiflackflächen unterbrochen. Die mattlackierte Decke zeigt Balkenteilung in Nußbaumholz.

Der ganze Raum ist dreischiffig angelegt und gliedert sich infolgedessen in einen Mittel- und zwei Seitenräume. Säulendurchgänge, deren Holzverkleidungen reich ornamentiert sind, führen diese Trennung herbei. In den Seitenräumen befinden sich Schreibtische. Die Fenster weisen Vergitterungen auf. In den Verglasungen bemerkt man 12 farbige, dem Zweck des Raums entsprechende Motive nach den Entwürfen von Prof. Friedrich Heubner, München. Sie tragen in den Ton des Holzes, auf den die goldgelben Vorhänge der Öffnungsdurchgänge abgestimmt sind, einen freudigen Farbenklang.

Barraum

Dem Rauchsalon ist ein sehr intim gehaltener Barraum angeschlossen. Gemälde von Adolf Keßler, Godramstein: „Weinlese aus der Pfalz" und „Berglandschaft aus den Vogesen mit Trifels" schmücken zwei behagliche Sitznischen. Während die Armlehnstühle (franz. Nußbaum) des Rauchsalons vorwiegend mit Leder bezogen sind, sind die in der Bar mit Bastgeflecht versehen.

*

O.C.C.-Verkaufsstand

Dem Rauchsalon gegenüber befindet sich auf dem gleichen Deck der Damensalon Touristen-Klasse. — Bevor man ihn betritt, schenkt man den rechts und links vor dem Salon, also auf dem Vorplatz gruppierten Verkaufsständen der Ocean Comfort Company seine Beachtung. Die Auslagen sind auch hier äußerst reichhaltig.

*

Damensalon Der Damensalon ist zugleich Schreibzimmer und Bibliothek. Die Wandflächen sind mit hellem, creme und fraise gestreiftem, grau-schwarz gemustertem Damast bespannt, die sämtlichen Vorhänge in dem gleichen Seidensoff ausgeführt. Das Holzwerk steht dazu in hellem cremefarbenen Lack. Während im Teppich und in den Bezügen ein Terrakott-Rot vorwiegt, sind einige Sitzmöbel mit goldgelbem Damast bezogen.

*

Die Schreibtische sind in goldgelbem Birkenmaserholz mit Einlagen in Nußbaum ausgeführt und die Schreibtischplatten mit terrakotta-rotem Saffianleder bezogen. Im mittleren Raum steht noch ein besonderer

Gesellschaftshalle Touristenklasse

Lesetisch, in ähnlicher Ausführung gehalten. Die Bücherei wird von zwei eingebauten Bibliothekschränken aufgenommen.
Besonders beachtenswert ist die in der Mitte des Raums unter dem Spiegel aufgestellte Kommode. Sie erhielt nach den Entwürfen von Max Schwarzer, München, reichen Intarsienschmuck. Auf der Kommode steht eine interessante antike Uhr mit einem springenden Welfenroß aus Bronze. Zur weiteren Ausschmückung des Raumes dienen einige kleinere Gemälde mit landschaftlichen Motiven.

*

Haupt-promenadendeck

Halle

Die in erster Linie für den geselligen Aufenthalt der Fahrgäste bestimmte Halle liegt, genau wie die repräsentativen Räumlichkeiten der Kajüte, auf dem Hauptpromenadendeck, und zwar auf dem Achterschiff. Sie wird durch den Lift oder durch Emporsteigen der Treppe vom Vorplatz des A-Decks aus erreicht. Die Halle ist zusammen mit der ihr angeschlossenen Laube 27 m lang.

Ungehindert flutet das Tageslicht durch eine Flucht von 12 Fenstern in den hohen Raum, dessen Wandflächen in einem hellen tonigen Grau-Grün gehalten sind. Dazu stehen der Teppich, die Vorhänge und die Bezüge in einem farbigeren und tieferen Grün mit terrakott-rot im Kontrast.

Statuen

Zwei mit Mosaiken geschmückte Wandflächen sind nach Entwürfen von Max Schwarzer, München, ausgeführt und geben den farbigen Hintergrund für goldtonige Bronzegruppen „Tanz" und „Musik", die nach Modellen des Münchener Bildhauers Hermann Geibel gegossen wurden. Die flache, sich lang hinstreckende, von Leuchtvouten eingefaßte Decke erhält den erforderlichen plastischen Schmuck durch drei große, von Bildhauer Knut Anderson geschnitzte Flachreliefs (Motive fliegender exotischer Vögel). In der Mitte der Halle ist ein Tanzparkett eingelegt. Für die täglichen Filmvorführungen ist eine vollkommene Kinoeinrichtung geschaffen.

*

Laube

Die an die Halle anschließende Laube ist durch vier breite verglaste Flügeltüren direkt mit dem Promenadendeck verbunden, mit bequemen Korbmöbeln ausgestattet und mit Pflanzen geschmückt. Die Farbstimmung ist ähnlich wie die in der Halle. Während jedoch diese lediglich plastischen Schmuck aufweist, sind die Flächen der Laube

*Gesellschaftshalle
3. Klasse*

*Damensalon
3. Klasse*

durchlaufend mit Landschaftsbildern und romantischen Architekturstücken von dem Berliner Kunstmaler Otto A. Hirth bemalt. Der Maler gab mit diesen Arbeiten eine interessante Probe seiner Kunst, indem er „unfigürliche" Wandbilder schuf. Die Supraporten, gleichfalls von Otto A. Hirth, Berlin, ausgeführt, stellen „Jagd" und „Fischfang" in allegorischen Motiven dar.

Malereien

C. DIE DRITTE KLASSE IM HINTERSCHIFF

E-Deck

Speisesaal

Von dem im Achterschiff des C-Decks gelegenen Empfangsbüro aus, begeben wir uns zunächst nach dem E-Deck. Hier befindet sich der Speisesaal, ein schmucker, in hellen Farben gehaltener Raum. die Schleiflackwände sind im lichten Blaugrün getont. Die hellgelben Seidenschirmchen der Wandbeleuchtungen, das frische Blau-Weiß des bedruckten Künstlerleinens der Fenstergardinen sowie einige Zierspiegel geben eine heiter-unbeschwerte Raumstimmung.

Kabine 3. Klasse

Speisesaal
3. Klasse

Rauchzimmer
3. Klasse

Die Grundfarbe Blau kehrt in den Gummifliesen des Bodenbelages wieder. Die bequemen Armlehnstühle, deren braunes Nußbaumholz den erwünschten Kontrast zu den hellfarbigen Wandflächen bildet, sind mit braunem Leder bezogen.

Das Milchglas der Deckenbeleuchtungen und die Wandarme mit ihren hellen Seidenschirmchen erfüllen den Saal mit wohltuend abgedämpftem Licht.

*

B-Deck Halle

Die für den geselligen Aufenthalt der Fahrgäste bestimmte Halle liegt auf dem B-Deck. Hier sind Wände und Stützpfeiler mit poliertem Birnbaumholz verkleidet, durch dessen hell-rötliche Spiegelmaserung eine behagliche, warme Raumwirkung erreicht ist. Zu dem rötlichen Birnbaum sind die verwendeten Dekorationsstoffe in grünen bis orangegelben Tönen abgestimmt: Vorhänge in resedagrünem Kunstseidenrips, Seidenschirmchen der Wandbeleuchtungen in orangegelb und weiß bedruckter Seide, Bodenbespannung aus grün-in-grün gemustertem Teppichvelour. In der Raummitte ist ein Teil des Teppichvelours zum Abnehmen eingerichtet, so daß eine Parkett-Tanzfläche freigelegt werden kann.

Die Möblierung, in poliertem Birnbaumholz ausgeführt, besteht aus bequemen Polstersofas, Polstersesseln und Armlehnstühlen, die um kleine Tische gruppiert sind. An der einen Bordwand ist hinter breiten Flügeltüren, die in geschlossenem Zustand unauffällige Teile der Wandtäfelung bilden, ein Altar eingebaut, der zum Gottesdienst für beide Konfessionen eingerichtet ist.

*

Rauchsalon

Nach dem Überschreiten des Vorplatzes gelangt man von der Halle aus in den Rauchsalon. Die Behaglichkeit eines typischen „Smoking-Room" ist dadurch erreicht, daß der Raum ringsum von tabakbraunem Holz umschlossen ist und dadurch für den passionierten Raucher besonders anheimelnd wirkt. Gepflegte mattbraune Eiche an den Wänden und an den charakteristischen Querbalken der Decke; in der Farbengebung tritt zu dem Braun des Holzes ein kräftiges Rot, das die längslaufenden Unterzüge, die die Lüftungskanäle umschließen, tragen. In Abschattierungen kehrt dieses Rot wieder in dem buntgedruckten

Künstlerleinen der Vorhänge, in dem dunkelroten Lederbezug der bequemen eichenen Sitzmöbel und in den Gummifliesen des Bodenbelages, der rot, gelb und braun gemustert ist.

D. DIE DRITTE KLASSE IM VORSCHIFF

E-Deck

Speisesaal

Diese Räumlichkeiten der III. Klasse liegen im Vorschiff. Bei ihrem Besuch begeben wir uns vom D-Deck aus nach dem im E-Deck befindlichen Speisesaal. Er präsentiert sich unseren Blicken als ein lichter, in heiteren Farben gehaltener Raum, dessen Wände in elfenbeinfarbenem Schleiflack mit aufgelegten Leisten aus poliertem Mahagoni ausgeführt sind. Die farbige Note geben die Vorhänge aus blau und

Schnelldampfer „Europa" vor New York

rot bedrucktem Künstlerleinen und das Blau der gemusterten Gummifliesen des Bodenbelages. Die bequemen Armlehnstühle sind in Mahagoni gearbeitet, ihre Polstersitze mit braunem Leder bezogen. Die an der Decke rhythmisch verteilten Milchglasbirnen geben dem Raum ein gleichmäßiges, warmes Licht.

*

Rauchsalon

Der Rauchsalon der III. Klasse im Vorschiff liegt auf dem B-Deck (Backbordseite). Die Wände und ein Teil der Decke sind mit hellfarbenem Eichenholz getäfelt, bequeme Armlehnstühle und Rauchtische ebenfalls in Eiche, die Sitzpolster der Armlehnstühle mit schwarzem Leder bezogen. Zu dem Hellbraun der Wände treten blaue und grüne Farbtöne in dem bedruckten Künstlerleinen der Vorhänge und in den gemusterten Gummifliesen des Bodenbelages.

Damensalon

Neben dem Rauchsalon liegt auf der Steuerbordseite ein Damenzimmer, dessen Wände ringsum mit poliertem Birnbaum verkleidet sind, dessen helle Farbe im Verein mit dem Weiß und Blau des bedruckten Künstlerleinens der Vorhänge, dem blauen Bezugsstoff der Polstermöbel und dem blau-in-blau gemusterten Gummi-Bodenbelag eine liebenswürdige Farbenstimmung ergibt. Die bequemen Polstermöbel und die kleinen Tische sind ebenfalls in poliertem Birnbaum gearbeitet. An der einen Querwand sind auch hier Schreibtische eingebaut.

*

Halle

Die für den gesellschaftlichen Aufenthalt der Fahrgäste der III. Klasse im Vorschiff dienende Halle zieht sich im B-Deck rings um den vorderen Teil des Schiffes. Die warme Raumstimmung dieser ganz mit poliertem Mahagoni getäfelten Halle ladet zu behaglichem Verweilen auf ihren bequemen Polstermöbeln ein, die mit goldbraunem, samtartigem Bezugsstoff ausgestattet sind. Dieses Goldbraun der Möbelbezüge ist zu dem dunkelrot gemusterten Gummi-Bodenbelag und zu dem stumpfen Rot der Vorhänge aus bedrucktem Künstlerleinen abgestimmt. Ein in die Wandtäfelung eingebautes Pianoforte und einige abgesondert angeordnete Schreibtische vervollständigen die Ausstattung.

„Europa“

Herrliches Schiff! Wie teilet Dein kraftvoller Kiel
ruhig und sicher die brandenden Wogen des Weltmeers!
Über der drohenden Tiefe — stetig und stolz —
trägst Du das Dir vertraute, das kostbare Leben dahin!
Sei uns, herrliches Schiff, sei uns ein Sinnbild des Deutschen:
Durch den Sturm der Jahrhunderte eile der deutsche Geist
groß und aufrecht heiligen Zielen zu!
Aber wenn Ihr den Lauf des stolzen Schiffes bewundert,
wenn die Dünung kraftlos zerstäubt an den stählernen Flanken,
wenn unterm Sturmgewölk
sieghaft der sichere Kiel sich bäumt —
dann, o Freunde, gedenket des Führers, der
ruhig-heiteren Auges die Kräfte lenkt,
die Euch über den brausenden Abgrund tragen!
Sinnbild sei uns das Schiff und Vorbild sein Führer!

H. W. Roth.

Sach- und Namenverzeichnis

In Deutschland gedruckt • Printed in Germany • Imprimé en Allemagne
Weser-Druckerei Diedrich Putscher G.m.b.H., Bremen